

## Der Impuls des Tangos - Luis Di Matteo im KulturForum

**Kiel – Ob das was Traditionelles ist? Der verhältnismäßig schrill anmutende, mit glitzernden Pailletten applizierte, samtene und rubinrote Pullover Luis Di Matteos sorgt im gut besuchten KulturForum anfänglich für visuell verunsichernde Signale Richtung Rezeptionszentrale.**



Spielte kunstfertig und einfallsreich mit Dynamik und Klangfarbe: der Bandoneon-Virtuose Luis Di Matteo.

Dabei ist die Antwort ganz einfach: Der findet das einfach schön so. Ob es etwas Traditionelles ist oder nicht, ist nebensächlich. Vielleicht funktioniert es mit der Musik der 73-jährigen Bandoneon-Eminenz ganz ähnlich. Auch die ist in erster Linie Ausdruck seiner persönlichen Überzeugungen und schert sich nicht um folkloristische Erwartungshaltungen und schon gar nicht um deren Tabus und Etikette. Mit differenziertem, höchst distinguiertem Klang nimmt Di Matteo die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise, die mehr als die vermeintlich üblichen Schauplätze des Tangos durchläuft. Dabei weicht jede Verunsicherung schnell, weil man spürt, wie nah der Mann an seiner Musik ist.

Und wer sich mitnehmen lässt, der erlebt die offene Harmonieauffassung des Jazz, die überbordende Sinnlichkeit folkloristischer Melodiebögen und vor allem die komplexe Strenge klassischer Kompositionstechniken. Die Stücke, die Luis Di Matteo zum Auftakt seiner elf Stationen umfassenden Deutschlandtournee spielt, sind in erster Linie Kunsttangos, weitgehend untanzbar, aber von prächtiger Schönheit.

Dass er dabei auch technisch denkbar hohem Niveau arbeitet, war zu erwarten. Die Selbstverständlichkeit, mit der er die Töne in der von Erwartung und Konzentration schweren Stille des Raumes moduliert und virtuos mit Dynamik und Klangfarbe spielt, beeindruckt dennoch. Expressiv stakkatohafte Momente wechseln mit lyrisch-versponnenem Spiel, leidenschaftliche Figuren zerrinnen zu sentimental Miniaturen, hymnischer Übermut wird an komplexer Schwermut geerdet. Der lange Atem, über den die vielminütigen Kompositionen verfügen, verschafft den Arrangements genug Luft für die erzählerische Tiefe, in der es nur so flirrt zwischen wild und aufgeräumt, ekstatisch und sachlich, träumerisch und entzaubert.

So tänzeln die Lieder des agil und dabei sehr ernsthaft spielenden Luis Di Matteo ebenso kühn wie sicher auf dem schmalen Grat zwischen Tradition und Moderne. Er bedient sich genauso selbstverständlich des klassischen Vokabulars des Tangos wie er neue Ausdrucksmöglichkeiten erfindet, um seine Vorstellung vom Tango, ganz im Geiste Astor Piazzollas, musikalisch zu kommunizieren.

Luis Di Matteo ist merklich der Magie, dem Impuls des Tangos verpflichtet, der für den Musiker viel mehr Lebensrealität als ein stilistisch fassbares System zu sein scheint. Die ausbleibende Gefühlsübersättigung folkloristischer Zurschaustellungen seiner Kunst ist eine der logischen Konsequenzen seiner kompromisslosen wie aufrichten Einstellung. Eine zweistündige, sehr persönliche und dem begeisterten Publikum alle Konzentration abverlangende Darbietung eines Meisters des eigenen Lebens und damit auch des Tangos.

Von Manuel Weber

nordClick/kn vom 17.03.2007 01:20

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/artikel/2095245>